



QUALITÄTSSIEGEL LEBENSORT VIELFALT®

Diversitätssensible Versorgung auch am Lebensende

EVA OBERNAUER

Unter dem Motto „Jede Liebe – jeder Körper – gut gepflegt“ ging das Qualitätssiegel Lebensort Vielfalt® 2017 an den Start. Ziel des Qualifizierungs- und Zertifizierungsprogramms der Schwulenberatung Berlin ist es, Voraussetzungen für eine gute Pflege, Versorgung und Betreuung für lesbisch, schwule, bi, trans* und inter* Personen (LSBTI*) in Pflegeeinrichtungen und Hospizen zu schaffen.

Ausgehend von der über 40-jährigen Erfahrung der Schwulenberatung Berlin in lebensweltnaher psychosozialer Beratung, zeigen sich insbesondere in der queeren Senior*innenarbeit spezifische Bedarfe von LSBTI*, die zahlreiche Studien bestätigen (vgl. Almack, Crossland, 2018). LSBTI* haben Angst vor Diskriminierung im Pflege- und Hospizsetting, äußern die Befürchtung, sich erneut verstecken zu müssen, und gehen davon aus, dass Fachkräfte wenig Kenntnis von ihren Lebensrealitäten haben.

Diese Sorgen müssen vor dem Hintergrund der Lebenserfahrungen von LSBTI* betrachtet werden, die von Diskriminierung, Kriminalisierung und Pathologisierung geprägt waren. So wurde bis 1990 Homosexualität von der WHO als Krankheit klassi-

fiziert. Trans* und inter* Personen sehen sich nach wie vor menschenrechtswidrigen Hürden in Recht und Medizin ausgesetzt (vgl. Fütty, Sauer, 2019).

Diese Diskriminierungserfahrungen stehen in Zusammenhang mit dem sogenannten Minderheitenstress, ein chronisch hohes Stressniveau, dem vor allem marginalisierte Personengruppen ausgesetzt sind – mit negativen Folgen für die Gesundheit und das Wohlbefinden. LSBTI* sind infolge der Diskriminierung auch stärker von Vereinsamung und Isolation betroffen (Kasproski et al., 2021).

Die Berücksichtigung der Bedarfe von LSBTI* im Rahmen der hospizlich-palliativen Begleitung und Betreuung bedeuten in der Praxis ein Minimieren des Minderheitenstresses, proaktive Antidiskriminierung und identitätsbejahende Versorgung. Erst wenige Einrichtungen bundesweit halten entsprechende Diversitätskonzepte vor (vgl. Schröder, Scheffler, 2016).

Das Programm Lebensort Vielfalt® unterstützt Hospize dabei, die Bedarfe von LSBTI* auf struktureller, organisationspolitischer und personeller Ebene zu berücksichtigen und diversitätssensible Prozesse zu implementieren. Das Hospiz Elias in Ludwigsha-

fen am Rhein war eines der ersten Hospize, das mit dem Qualitätssiegel Lebensort Vielfalt® ausgezeichnet wurde (siehe Abb. 1). Dem Hospizleiter Rolf Kieninger war sofort klar, dass die Hospizidee im Grunde bereits umfasst, dass die Hospize ein Ort der Vielfalt sein müssten. Da es immer wieder LSBTI*-Gäste gab und deren Lebensgeschichte die Mitarbeitenden sehr berührt hatten, lag es für das Hospiz nahe, sich tiefgreifender mit der Thematik, d. h. mit den Bedürfnissen von LSBTI* und ihren möglicherweise negativen Erfahrungen mit dem Gesundheits- und Pflegesystem auseinanderzusetzen, um sich eindeutig zu positionieren und zu signalisieren, dass das Hospiz Elias alle Menschen willkommen heiße und niemand Angst haben bzw. sich verstecken müsse. Dennis Marten, Bildungsreferent im Bildungswerk Hospiz Elias, schildert, dass seit dem Zertifizierungsprozess Diversität und das Engagement gegen Diskriminierungen nun in allen Arbeitsfeldern immer „mit auf dem Schirm“ seien. Außerdem berichtet er von positiven Rückmeldungen von Gästen und deren Zugehörigen: „Sie haben sich als LSBTIQ* im Hospiz Elias sehr wohl und sicher gefühlt. Das ist die schönste Bestätigung für unsere Arbeit!“

Die positive Wirkung des Programms Lebensort Vielfalt® bestätigt auch eine externe Evaluation von Univation – Institut für Evaluation von 2021. Die Befragung von Pflegekräften zeigt, dass sich durch die Teilnahme am Programm die Außenwirkung, die Pflegequalität und die Arbeitsatmosphäre verbessert haben (siehe Abb. 2).

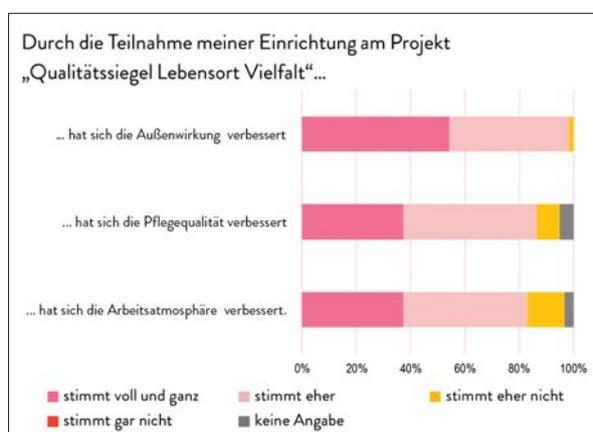


Abb. 2: Evaluation durchgeführt von Univation – Institut für Evaluation, Juli 2021



Abb. 1: Siegelverleihung v. r. n. l.: Dennis Marten, Daniela Caruana, Gerda Graf, Simon Lang, Rolf Kieninger, Susanna Ringeisen

Ein Ergebnis der Evaluation war auch, dass das Thema sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als Türöffner für weitere Diversitätsthemen fungierte und Einrichtungsleitungen daher den Wunsch einer umfangreicheren Auseinandersetzung mit Diversität äußerten.

Die Schwulenberatung Berlin startete daher im Herbst 2023 mit einer Erweiterung des Lebensort Vielfalt® Programms. Neben LSBTI*-sensibler Pflege und Versorgung wird die Qualifizierung und Zertifizierung um den Aspekt (post-)migrationsensibler Pflege erweitert und Intersektionalität stärker berücksichtigt. Für das erweiterte Programm kooperiert die Schwulenberatung Berlin mit dem Projekt „Vielfalt Pflegen“ (g2 Organisationsentwicklung GmbH), bisher bekannt durch eine Lernplattform zur (post-)migrationsensiblen Pflege.

Gefördert durch den Verband der Privaten Krankenversicherung bietet das Beratungsteam des Lebensort Vielfalt® Programms stationären Hospizen und ambulanten Hospizdiensten eine zweitägige kostenfreie Beratung vor Ort auf Grundlage des sogenannten Diversity Checks. Dabei handelt es sich um einen 32 Kriterien umfassenden Katalog (siehe Abb. 3), der einerseits als Bedarfsanalyse dient und andererseits die Grundlage für die Zertifizierung darstellt. Der Diversity Check gliedert sich in fünf Unternehmensbereiche, in denen Diversitätssensibilität zum Tragen kommt, um eine Willkommenskultur für LSBTI* und Menschen mit Migrationsgeschichte zu schaffen. Neben der Beratung sind die Begleitung im Organisationsentwicklungsprozess sowie Fortbildungen und die Begutachtung kostenfrei.

DIVERSITY CHECK				
Unternehmenspolitik und Kommunikation	Personalmanagement	Transparenz und Sicherheit	Pflege/Versorgung/Begleitung	Lebenswelten/Aktivitäten
Qualitätsmanagement wird praktiziert und berücksichtigt diversitätssensible Gesundheitsförderung.	Diversität in der Belegschaft wird angestrebt, ausgebaut und gefördert.	Ein diskriminierungsfreier Umgang zwischen allen relevanten Personen ist gesichert und die Verfahren, die dies ermöglichen, sind transparent.	Personenzentrierung ist Grundhaltung im Pflegealltag.	Religiöse bzw. spirituelle Bedürfnisse sowie agnostische bzw. atheistische Bedürfnisse werden respektiert und unterstützt.
Diversitätsbeauftragte Personen sind Teil der Organisationsstrukturen.	Das Einarbeitungskonzept für MA und Ehrenamtliche beinhaltet das Themenfeld diversitätssensible Gesundheitsförderung.	Pflegeempfänger*innen fühlen sich respektiert und wertgeschätzt.	Bei pflege- und sozialrechtlichen Beratungsbedarfen ist die Einrichtung unterstützend oder vermittelnd tätig.	Information, Austausch und Vernetzung zwischen den Pflegeempfänger*innen und ihren Communities werden unterstützt.
Das Leitbild betont die Bedeutung diversitätssensibler Pflege.	MA absolvieren Fortbildungen zum Themenkomplex Diversität in der Pflege.		Für Menschen mit körperlichen bzw. kognitiven Be-Hinderungen werden Barrieren vermieden oder abgebaut.	
In der Außendarstellung wird Vielfalt sichtbar.	Möglichkeiten des Dialogs und der Reflexion über Diversitätsbedarfe werden angeboten und genutzt.		Für Menschen mit psychischen Be-Hinderungen werden Barrieren vermieden oder abgebaut.	
Kommunikationsbarrieren werden erkannt und vermieden bzw. bewältigt/abgebaut.	MA begegnen sich mit Fairness und Respekt.		Altersbedingte Bedarfe werden erkannt und berücksichtigt.	
Informationsmaterialien bzgl. Diversität sind mehrsprachig vorhanden und für alle zugänglich.			Eine Zusammenarbeit mit diversitätssensiblen Gesundheitsdienstleister*innen ist gewährleistet.	
In der Gesprächsführung und in Dokumenten wird Vielfalt berücksichtigt.			Eine Trauer- und Sterbegleitung ist auf die individuellen Bedürfnisse von Pflegeempfänger*innen und deren Angehörigen/Wahlfamilien abgestimmt.	
Es gibt ein Diversitätskonzept für die Räumlichkeiten der Einrichtung.			Angehörige/Wahlfamilien werden auf Wunsch in die Planung der Pflege miteinbezogen.	

Abb. 3: Auszug aus dem Diversity Check

Sechs von 20 Einrichtungen, die aktuell auf den Beginn der Qualifizierung mit dem neuen Programm warten, sind stationäre bzw. ambulante Hospize. Darunter auch der Hospizdienst Nord des Unionhilfswerks Berlin, mit dem die Pilotierung des erweiterten Programms für ambulante Hospizdienste im Januar 2024 startet. Hospizkoordinatorin Susanne Lemoine verspricht sich von der Teilnahme mehr Transparenz und Sichtbarkeit in Bezug darauf, was sie bereits leisten, nämlich die Vernetzung mit migrantischen Communities oder Fortbildungen der ehrenamtlich Tätigen zum Thema sexuelle und geschlechtliche Vielfalt. Häufig höre sie von Mitwirkenden in palliativen Settings den Satz, „Wir behandeln doch sowieso schon alle gleich“. Doch Gleichbehandlung, so Lemoine, führe nicht zu einer individuellen Begleitung am Lebensende; dazu benötige es Einblicke in die Biografien der zu Begleitenden und einen sicheren Raum, als Voraussetzung dafür, dass sich die Menschen öffnen und Vertrauen entwickeln.

Sichere, diversitätssensible Räume sind besonders für Menschen aus den LSBTI*- und (post-)migrantischen Communities extrem wichtig – erst recht am Lebensende! Das Lebensort Vielfalt® Programm hilft dabei, solche Räume zu schaffen und zu finden.

LITERATUR

Almack, K., Crossland, J. (2018). Erfahrungen von LSBTI*-Patient_innen am Ende ihres Lebens – Die Situation Sterbender in England und Erkenntnisse der Studie „The Last

Outing“. In: Pflege und Gesellschaft Zeitschrift für Pflegewissenschaft, Jg. 23, Nr. 3, S. 245-261.

Füty, T. J., Sauer, A. T. (2019). „Wo werde ich eigentlich nicht diskriminiert?“ Diskriminierung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans*, Inter* und Queers* (LSBTIQ*) im Gesundheitswesen in Berlin. Studie zur Erfassung von Diskriminierungserfahrungen von LSBTIQ* im Berliner Gesundheitssystem. Schwulenberatung Berlin.

Kasproski, D., Fischer, M., Chen, X., Vries, L. d., Kroh, M., Kühne, S., Richter, D., Zindel, Z. (2021). Geringere Chancen auf ein gesundes Leben für LGBTQI*-Menschen. In: DIW Wochenbericht. Jg. 88, Nr.6, S. 80-88.

Schröder, U. B., Scheffler, D. (2016). Bei uns gibt es dieses Problem nicht – Die gesellschaftliche Wahrnehmung von lesbischen, schwulen, bi* und trans* Senior_innen. In: Deutsches Zentrum für Altersfragen (Hg.): informationsdienst altersfragen, Jg. 43, Nr. 01, S. 3-11.

Univention (2021). Evaluation des Qualitätssiegels Lebensort Vielfalt® Executive Summary: Verfügbar unter: <https://schwulenberatungberlin.de/post/evaluation-des-qualitaetssiegels-lebensort-vielfalt/> (Zugriff 26.11.2023).

Auf Wunsch der Autorin wurde in diesem Artikel die Asterisk-Schreibweise verwendet.

DIE AUTORIN



Eva Obernauer

Projektmitarbeiterin Qualitätssiegel Lebensort Vielfalt®

e.obernauer@

schwulenberatungberlin.de

www.qualitaetssiegel-lebensort-

vielfalt.de

Kostenfreie E-Learnings: [https://](https://akademie.schwulenberatungberlin.de/)

akademie.schwulenberatungberlin.de/